

Christian Tewes

Grundlegungen der Bewusstseins- forschung

Studien zu Daniel Dennett
und Edmund Husserl

KONTEXTE

ALBER PHÄNOMENOLOGIE



<https://doi.org/10.5771/9783495997345-1>, am 05.09.2024, 05:28:22

Open Access –  – <https://www.nomos-elibrary.de/agb>

ALBER PHÄNOMENOLOGIE 

Im Mittelpunkt dieses Buches steht sowohl die methodologische Grundlegung der Bewusstseinsforschung als auch die Untersuchung essentieller Bewusstseinsstrukturen. Nicht nur die zunehmende Erforschung und Interpretation des Bewusstseins in den Neurowissenschaften lässt die Frage nach einer gerechtfertigten Methodologie der Bewusstseinsforschung besonders virulent erscheinen, sondern auch die Entwicklungen in der Kognitionspsychologie, künstlichen Intelligenzforschung und der Philosophie des Geistes.

So werden zunächst einige Formen des Physikalismus analysiert, die in der zeitgenössischen Philosophie des Geistes von Bedeutung sind. Im weiteren Verlauf der Arbeit erfahren diese eher allgemeinen physikalistischen Bestimmungen des Bewusstseins aufgrund von Dennetts materialistisch-funktionalistischer Bewusstseinstheorie eine weitere Konkretisierung. Nach Dennett ist Bewusstseinsforschung nur aus der Dritten-Person-Perspektive durchführbar.

Daran anschließend wird untersucht, ob Husserls Phänomenologie nicht zumindest im Prinzip zu leisten vermag, was Dennett für unmöglich hält, nämlich die Erforschung des Bewusstseins aus der Ersten-Person-Perspektive. So hat Husserl in vielfältigen Studien aufzuzeigen versucht, dass ein methodisch-reflexiv gerechtfertigter Zugang zum Bewusstsein konsistent durchführbar ist. Die Intentionalität und Zeitlichkeit des Bewusstseins spielen diesbezüglich ebenfalls eine wesentliche Rolle. Abschließend wird erläutert, welche Implikationen die Ergebnisse dieser Arbeit für die Bewusstseinsforschung und ontologische Bestimmung des Bewusstseins haben.

Der Autor:

Christian Tewes, Jahrgang 1972, Studium der Philosophie, Geschichte, und Germanistik auf Lehramt an der Universität in Essen. Anschließend einjähriger Masterstudiengang (M. Litt.) in St Andrews (Schottland) in Analytischer Philosophie. Promotion mit der vorliegenden Arbeit an der Universität Koblenz-Landau. Zurzeit Lehrbeauftragter am Seminar Philosophie in Koblenz.

Christian Tewes
Grundlegungen der Bewusstseinsforschung

PHÄNOMENOLOGIE
Texte und Kontexte

Herausgegeben von
Jean-Luc Marion, Marco M. Olivetti (†) und
Walter Schweidler

KONTEXTE
Band 14

Christian Tewes

Grundlegungen der Bewusstseins- forschung

Studien zu Daniel Dennett und
Edmund Husserl

Verlag Karl Alber Freiburg/München

Originalausgabe

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier (säurefrei)

Printed on acid-free paper

Alle Rechte vorbehalten – Printed in Germany

© Verlag Karl Alber GmbH Freiburg / München 2007

Satz und Einbandgestaltung: SatzWeise, Föhren

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten

www.az-druck.de

ISBN 978-3-495-48235-3

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	9
I. Darstellung und Kritik des Physikalismus als ontologischer Rahmen der Bewusstseinstheorie	17
I.1 Aspekte zur Ontologie, Objektivität und Erklärungsreichweite des Physikalismus	18
I.2 Die Theorie des reduktiven Physikalismus	26
I.3 Physikalismus und Dingkonstitution: Die Unhintergebarkeit des Bewusstseins	40
I.4 Zu einigen Aspekten des nicht-reduktiven Physikalismus	46
II. Heterophänomenologie als Ausgangspunkt der Bewusstseinsforschung	56
II.1 Einige Gesichtspunkte zum Begriff der Intentionalität in der zeitgenössischen Philosophie des Geistes	69
II.2 Dennetts Intentionale-Systemtheorie	76
II.3 Kritischer Exkurs zu Dennetts Vorhersagestrategien und seiner Konzeption eines schwachen Realismus	84
II.4 Intentionale-Systemtheorie versus subpersonale Kognitionspsychologie	99
III. Das Multiple-Entwurfsmodell des Bewusstseins als Kontraposition zum Cartesianischen Theater	105
III.1 Orwellsche und Stalineske Bewusstseinsrevision: Eine leere Alternative?	123
III.2 Das Wissen um die eigenen mentalen Zustände	133
III.3 Qualia und ihre Eigenschaften	142
III.4 Das Selbst als narratives Konstrukt	157

IV. Die Phänomenologie als Methode der Bewusstseinserschließung	164
IV.1 Das Verhältnis von universeller Epoché und natürlicher Einstellung	166
IV.2 Einige Vorüberlegungen zur Erschließung des reinen Bewusstseins: Immanente und transzendente Wahrnehmungen	186
IV.3 Die reflexive Erschließbarkeit bewusstseinsimmanenter Wahrnehmungen	206
IV.4 Die eidetische Reduktion als Methode der Wesenserschließung	220
IV.4.1 Prinzipielle Einwände gegen den Wesensbegriff.	228
IV.4.2 Die eidetische Variation	238
V. Phänomenologisch aufweisbare Bewusstseinsstrukturen und das reine Ich als Zentrum des Bewusstseinsstroms.	242
V.1 Strukturen der Intentionalität	249
V.1.1 Das Verhältnis von Empfindung und Auffassungssinn	252
V.1.2 Die Unterscheidung von Qualität und Materie, Noesis und Noema	262
V.2 Phänomenologische Aspekte zur zeitlichen Struktur der Bewusstseinsenerlebnisse	274
V.3 Metaphysik der Präsenz oder präsentationale Gegebenheit?	279
V.4 Das Verhältnis von Bewusstseinsstrom und Bewusstseinsakt zum reinen Ich	295
V.5 Ich-Bewusstsein und Reflexivität	311
VI. Bewusstseinsforschung im Spannungsverhältnis zwischen Naturalismus und Phänomenologie: Überlegungen und Ausblicke	316
VI.1 Phänomenologie als Methode der Bewusstseinsforschung	318
VI.2 Die naturwissenschaftliche Erforschung des Bewusstseins und Ich im Verhältnis zur Phänomenologie	322
VI.3 Weitere ontologische Aspekte zur Bewusstseinsforschung	330
Bibliographie	336
Register	351